

Rahmenplanung Innenstadt Rheine

2. Expertengespräch

am 15. Mai 2012 von 17-19.15 Uhr im Rathaus, Stadt Rheine

Teilnehmende:

Herr Aumann (Leiter Stadtplanung, Stadt Rheine)
Herr Baus (Stadt Rheine)
Herr Berning (Handelsverein Rheine e.V.)
Herr Bonk (CDU-Fraktion)
Herr Brockmeier (ISG Emsquartier e.V.)
Herr Dewenter (CDU-Fraktion)
Frau Fischer (BPW baumgart+partner)
Frau Gehrke (Stadt Rheine- Pressesprecherin)
Frau Gleffe (Stadtplanung, Stadt Rheine)
Frau Helmes (CDU-Fraktion)
Herr Hofschröder (EWG Rheine)
Herr Holtel (FDP-Fraktion)
Herr Isferding (Bezirksregierung Münster)
Herr Klos (Stadtteilbeirat Innenstadt)
Herr Dr. Kock (FDP-Fraktion)
Herr Lemke (BPW baumgart+partner)
Frau Lietmeyer (SPD-Fraktion)
Herr Löcken (SPD-Fraktion)
Herr Niehues (CDU-Fraktion)
Herr Schöning (Innenstadtverein Rheine e.V.)
Herr Neumann (Jugendarbeit und Spielplätze, Stadt Rheine)
Frau Scherer (BPW baumgart+partner)
Herr Schröder (Fachbereichsleiter Planen und Bauen, Stadt Rheine)
Herr Welp (EWG)
Herr Westhoff (Kulturgemeinschaft Thie e.V.)
Herr Winkelhaus (AFR-Alternative für Rheine- Fraktion)
Herr Wodniok (Stadt Rheine)

Anhang: Analysekarten und Übersicht Entwicklungsziele

(1) Begrüßung und Einführung

Herr Aumann begrüßt alle Teilnehmer insbesondere auch im Namen des Ersten Beigeordneten Herrn Kuhlmann, der nicht teilnehmen kann, und erläutert den Handlungsanlass und die Ziele der Rahmenplanung Innenstadt. Hier sei nicht nur die Neuplanung einer großen Einkaufsgalerie, sondern auch die rückläufigen Besucherzahlen und eine gefühlte Stagnation Anstoß zu einer konkreten Auseinandersetzung mit den Entwicklungsleitlinien der Innenstadt nötig. Der Rahmenplan sei ein Baustein der Qualitätsoffensive Innenstadt, zusammen mit der Fortschreibung des Einzelhandels- und Zentrenkonzept, der Gestaltungssatzung und der Fortsetzung der Zielvereinbarung. Gemeinsam mit allen Akteuren werde nun ein „räumliches Dach“ für kommende private und öffentliche Investitionen erarbeitet; Ziel sei ein integriertes Handlungskonzept für die Innenstadt, welches auch neue Ideen einbeziehe und eine verbindliche Planungsperspektive vermitteln solle.

Herr Lemke erläutert die Bedeutung der Rahmenplanung. Nicht nur für die Verwaltung stelle diese eine Grundvoraussetzung für Initiativen und Investitionen dar, sondern auch für private Akteure diene es als richtungsweisende Planung. Zudem sei das Ergebnis des Prozesses eine Grundlage zur Akquirierung von Fördermitteln zu schaffen.

(2) Verfahren und Analyse

Frau Fischer erläutert den derzeitigen Stand der Rahmenplanung Innenstadt. Derzeit befindet sich das Verfahren in der Phase: Entwicklungsleitlinien und Handlungsschwerpunkte. Die Analyse ist weitestgehend abgeschlossen und auch die ersten Beteiligungsverfahren wurden erfolgreich durchgeführt.

- Insgesamt wurden bisher vier Expertengespräche geführt. Zu unterschiedlichen Themen wurden die relevanten öffentlichen und privaten Akteure eingeladen, um gemeinsam die Stärken und Handlungsbedarfe zu diskutieren und zu erarbeiten. An den Gesprächen haben ca. 50 Innenstadtakteure teilgenommen. Die Teilnehmer beschäftigten sich mit den Themenbereichen: Einzelhandel + Arbeit + Stadtmarketing; Kultur + Freizeit + Tourismus; Verkehr + Mobilität; Wohnen + Freiraum + Baukultur + Identität

(Die Ergebnisse der Expertengespräche sind in eigenen Protokollen festgehalten.)

- Im Rahmen einer Zukunftswerkstatt Thie Quartier – eingebettet in das Ab in die Mitte-Projekt 2011 „Thie Time:– Träume entwickeln – Vielfalt gestalten“ - wurden die Ergebnisse der Passanten- und Bewohnerbefragung (durch die EWG durchgeführt) vorgestellt. In Arbeitsgruppen haben die Thiebewohner zu unterschiedlichen Themen Visionen und Handlungsschwerpunkte für ihr Quartier erarbeitet.

(Die Ergebnisse der Werkstatt sind in einem Werkstatt Protokoll festgehalten.)

Wesentliche Erkenntnisse aus der Ortsanalyse:

- In der Bestandsanalyse wird deutlich, dass es links und rechts der Ems jeweils sogenannte Einkaufsmagneten gibt, die Frequenzbringer für die Innenstadt

darstellen. Haupteinkaufsweg bildet die Emsstraße, eine wichtige Wegeverbindung stellt derzeit die Bültstiege zum eec dar. In der Innenstadt gibt es wenig grüne Freiräume, neben einigen Plätzen bilden die Emsufer die größten zusammenhängenden Freiräume.

- Die Nutzungsverteilung zeigt durchaus ein gemischtes Bild. Die Emsstraße bildet hierbei den Einzelhandelsschwerpunkt mit auslaufendem Besatz in den abzweigenden Straßen. Der Bereich um die Poststraße und das Rathaus bildet den Dienstleistungsschwerpunkt in der Innenstadt. Insbesondere der Thie, aber auch der Bereich um die Münstermauer/ Münsterstraße sowie die Lingener Straße zählen zu wichtigen Wohnstandorten in der Innenstadt. Die Gastronomie- und die Kulturangebote verteilen sich über die gesamte Innenstadt, um den Marktplatz sowie an der Matthiasstraße lassen sich Konzentrationen von Gastronomie und Ausgehmeilen erkennen.
- Bei der Mängelanalyse wird deutlich, dass neben den punktuellen Leerständen insbesondere die fehlende bzw. mangelhafte Gestaltung von Freiräumen und Straßenräumen negativ zu bewerten ist. Die Eingänge bzw. Übergänge zur Innenstadt stellen ebenfalls ein Defizit durch ihre mangelhafte Gestaltung dar. Der Ring schirmt durch seine breiten Fahrspuren und eine schwere Überquerbarkeit den Innenstadtkern von der Umgebung ab und bildet eine erhebliche Barriere. Darüber hinaus fehlen Perspektiven für Nutzungsstrukturen (insbesondere Rathauspassage und ehemaliger Hertiekomplex, Gebäude im Bahnhofsumfeld). Im Hinblick auf den demographischen Wandel wird die Barrierefreiheit bzw. die barrierearme Gestaltung einen wichtigen Aspekt darstellen, auch hier weist die Innenstadt Handlungsbedarf an wichtigen Plätzen und Wegen auf.
- Die Potenziale der Rheiner Innenstadt liegen in der historischen Bausubstanz, einer Innenstadt, die zu beiden Seiten der Ems besteht, und der guten Anbindung und Erreichbarkeit aus der Umgebung. Viele schon bestehende "Blicke" werden heute noch nicht ausreichend inszeniert und auch die Lage und Be-spielung der Ems birgt erhebliche Entwicklungspotenziale. Neben dem Einkaufsangebot stellen die Kultureinrichtungen, besonders die des Falkenhofs, ein weiteres Entwicklungspotenzial dar. Durch die Planungen des Neuprojekts "Emsgalerie" im Bereich Im Coesfeld wird ein Impuls für die gesamte Innenstadt gesetzt.
- Die Quartiersabgrenzung erfolgt nach der derzeitigen Nutzung und Funktion. In den einzelnen Quartieren werden ähnliche Problemlagen und Interessen gesehen. Die Grenzen stellen keine tatsächlichen Grenzen dar, da Quartiersgrenzen meist als weiche Grenze verlaufen. Von den Teilnehmern wird darauf hingewiesen, dass bei der Erarbeitung von Quartierprofilen/ -Konzepten die Übergänge und Quartiersgrenzen nicht so "scharf" gesehen werden dürfen, da es bereits Zusammenschlüsse (z.B. ISG Emsquartier) gebe, die nicht nur ein Quartier betreffen.

(3) Entwicklungsziele

Aufbauend auf die bisherigen Gutachten und Erkenntnisse, den Ortsbegehungen sowie den Aussagen der Innenstadtakteure wurden vom Büro BPW baumgart + partner Entwicklungsziele für die Rheiner Innenstadt formuliert und mit der Verwaltung abgestimmt. Diese werden mit den Teilnehmern einzeln erörtert und diskutiert. Hierbei geht es um die Zieldiskussion und noch nicht um Einzelmaßnahmen.

■ **Städtebauliche und gestalterische Aufwertung der Stadteingänge:**

Bahnhofsvorplatz, Kreuzung Bahnhofstraße und Matthiasstraße bilden einen gemeinsamen räumlichen Schwerpunktbereich -

Herr Schroer merkt an, dass es hier bereits Planungen (Planungsstand 2002) zur Umgestaltung des Bustreffs gebe, die dann aufgrund von fehlenden Mitteln nicht umgesetzt wurde. Dafür werde die Unterführung an der Bahnhofstraße derzeit aufgewertet. Förderprogramm vom Zweckverband bieten die Möglichkeit von einer bis zu 80% Förderung (die Förderfähigkeit werden in der Konkretisierung und Ausdetaillierung geprüft).

Lingener Straße beim eec, Stand der „Passeo“-Planung – Herr Brockmeier erwähnt, dass dieser Bereich stark durch den PKW Verkehr aus Richtung Münster frequentiert wird und somit ebenfalls einen wichtigen Eingang darstelle.

Parkhaus am „Köpi“ – Frau Helmes weist auf die unattraktive Fassade und den dahinerliegenden Leerstand hin, der das Stadtbild aus Richtung Süden kommend stark beeinträchtigt und ebenfalls mitbedacht werden müsse.

■ **Profilbildung der einzelnen Quartiere unterstützen:**

Bereits bestehende Strukturen ISG Emsquartier und die GbR Emsstraße sollen weiter gestärkt werden, da hier die Zusammenarbeit schon gut funktioniert. Für einzelne Quartiere sollen weiter Moderationsprozesse angestoßen werden, die den Zusammenschluss der Akteure fördern. Für den Thie werden von Seiten der Teilnehmer große Chancen gesehen. Es erscheine jedoch nicht realisierbar, für jedes abgegrenztes Quartier einen Zusammenschluss anzustoßen, da die Abgrenzung zunächst aus rein funktional zusammenhängenden Bereichen bestehe.

Herr Isferding merkt an, dass dieses Ziel als ein wichtiger Baustein des Handlungskonzeptes angesehen werde und wichtiger Bestandteil des Konzeptes sei. Darüber hinaus gilt es, die unterschiedlichen Qualitäten der Quartiere stärker herauszuarbeiten und in das Bewusstsein zu rücken.

■ **Gestalterische Aufwertung der Fußgängerzone:**

Insbesondere das Förderprogramm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“, sowie ein Fassadenprogramm oder ein Haus+ Hofflächenprogramm bieten gute Förderansätze, erwähnt Herr Isferding. Für die Fußgängerzone bedarf es eines Gesamtkonzeptes, welches dann schrittweise realisiert werden kann. Wichtig ist dabei, alle Akteure (Anlieger, Verwaltung und Planer) zu beteiligen, um gemeinsam ein tragfähiges Konzept zu entwickeln, in dem alle Aspekte (Oberflächengestaltung, Möblierung etc.) definiert sind.

Die Teilnehmer merken an, dass insbesondere das Grün in der Emsstraße feh-

le, auf Grund des geringen Querschnitts sei dieses jedoch nur schwer zu realisieren. Die Aufwertung und Neugestaltung der Nepomukbrücke stelle ebenfalls einen wichtigen Bestandteil in Bezug auf die Aufwertung der Fußgängerzone dar. Nicht nur die Oberfläche müsse neugestaltet werden, sondern auch die Tragfähigkeit des Brückenwerkes müsse geprüft werden, ob ggf. "terrassenähnliche" Aufbauten o.ä. zu realisieren seien.

- **Belegung der Plätze durch Nutzungsvielfalt und attraktiv gestaltete Bereiche:**
Bahnhofsvorplatz (siehe „Städtebauliche und gestalterische Aufwertung der Stadteingänge“), Borneplatz, Marktplatz, Staelscher Hof, Emsstraße/ Bültstiege, Dionysiusbrücke/ Stadthalle, Auf dem Thie- fast alle städtischen Plätze weisen Handlungsbedarf auf. Bei der Planung und Realisierung muss eine stärkere Einbeziehung der Anlieger erfolgen.
- **Den Emsufern ein Thema geben:**
Die Emsufer sollen sich durch unterschiedliche Gestaltung und durch verschiedene Funktionen voneinander abheben. Rheine hat die große Besonderheit zu beiden Seiten der Ems die Innenstadt zu haben. Dieses Alleinstellungsmerkmal muss stärker herausgearbeitet werden.
- **Spielorte für Kinder im öffentlichen Raum fördern:**
Wichtiger Bestandteil für eine attraktive Innenstadt ist das Angebot für unterschiedliche Generationen. Unterschiedliche Spielangebote sollen in Zukunft die Generationsvielfalt fördern. Von Seiten der Politik wird hier die Bedeutung von Angeboten für Kinder als sehr wichtig eingestuft, da es kaum welche gebe.
- **Aufenthaltsangebote für Jugendliche vorhalten und gemeinsam gestalten:**
Im Rahmen von Streifzügen wurden von Kinder- und Jugendgruppen die Rheiner Innenstadt auf ihre Aufenthaltsorte "getestet". Im Jugendhilfeausschuss gibt es bereits Diskussionen über Aufenthaltsorte insbesondere für die Gruppe der 12-15 Jährigen. Ferner existiert ein Jugendbeirat, der bei der Konkretisierung des Ziels kontaktiert werden kann.
- **Kulturelle Orte verbinden und sichtbarmachen:**
Neben der Einkaufsfunktion ist die Kultur ein wesentlicher Anziehungsfaktor, der weiter ausgebaut werden muss. Nicht nur die Randlage des Falkenhofes sondern auch die Bewerbung von anderen kulturellen Einrichtungen muss weiter in den Fokus gerückt werden, um als zusätzliche Attraktion der Innenstadt Besucher anzulocken.
- **Barrieren im öffentlichen Raum abbauen:**
Das linke Emsufer und der Marktplatz in seiner derzeitigen Gestaltung weisen hier erhebliche Defizite auf. Das Thema der öffentlichen Toiletten stellt ebenfalls einen erheblichen Handlungsbedarf dar. Eine zusätzliche öffentliche Toilette ist bereits in der alten Planung für den Bustreff integriert und muss bei einer Neuplanung definitiv mit bedacht werden. Aus der teilnehmerrunde wird angemerkt, dass es Bestrebungen gab, die Initiative „Nette Toilette“ mit örtlichen Gastronomen zu realisieren, dieses konnte bislang jedoch nicht umgesetzt werden.

- **Attraktive Infrastruktur für Reisende, Pendler und Besucher schaffen:**
(Siehe auch „Städtebauliche und gestalterische Aufwertung der Stadteingänge“)
Für Fahrradtouristen fehlt es derzeit an Infrastruktur, aber auch für Wohnmobiliten und Geschäftsreisende gibt es nur wenig bis keine attraktive Übernachtungsangebote.
- **Offensive "Wohnen in der Innenstadt" konzipieren und begleiten:**
Wichtiger Faktor einer belebten Innenstadt ist der Nutzungsmix und die Vielfalt. Das Wohnen in Innenstädten gewinnt zunehmend an Bedeutung und muss gezielt gesteuert werden. Von Seiten der Teilnehmer wird angemerkt, dass die Realisierung von attraktivem Wohnraum nur sehr schwer möglich sei. Ein einzelner Eigentümer könne hier meist nur wenig ausrichten. Eine mögliche Lösung könnten Ansprechpartner vor Ort sein, die im Rahmen eines Stadumbaumanagement gezielt Eigentümer und Mieter ansprechen.
- **Qualitätsmaßstäbe für Städtebau und Architektur erarbeiten und umsetzen:**
Diskussionsforen zu den Themen Baukultur und Stadtentwicklung fördern nicht nur das Bewusstsein der Bürger, sondern sensibilisieren und fördern das Verständnis für Planung und Projekte. Um für Neubautätigkeiten, insbesondere im Stadtkern, hochwertige und öffentliche akzeptierte Lösungen zu erzielen, können Diskussionsprozesse und Wettbewerbsverfahren zu einem gelungenen Ergebnis führen.
- **Verstetigung von Aktivitäten der Innenstadtakteure:**
Für eine nachhaltige Entwicklung ist das Zusammenwirken von privaten und öffentlichen Akteuren unabdingbar. Moderations- und Mediationsprozess gilt es anzustoßen und zu fördern. So können Interessen und Kräfte gebündelt werden.

Die oben aufgeführten Ziele werden von den Teilnehmern bestätigt. Es erfolgte jedoch keine Priorisierung der Ziele. In einem nächsten Schritt werden Handlungsfelder und räumliche Schwerpunkte definiert, um konkrete Maßnahmen zu entwickeln.

(4) weiteres Vorgehen

- Am 13. Juni werden die bisherigen Ergebnisse im Stadtentwicklungsausschuss vorgestellt.
- Es werden weitere Abstimmungsgespräche mit der Bezirksregierung Münster geführt, um die Inhalte und die Förderfähigkeit einzelner Projekte abzustimmen.
- Im Sommer sollen weitere "Spaziergänge" mit unterschiedlichen Akteuren (z.B. Seniorenbeirat, Stadtteilbeirat...) stattfinden, um auf Handlungsbedarfe aufmerksam zu machen und weitere Aspekte in die Rahmenplanung aufzunehmen.
- Im September (voraussichtlich 25.09.2012) wird ein Bürgerforum stattfinden, in dem die Stärken und Schwächen sowie die Entwicklungsziele der Innenstadt in Arbeitsgruppen entwickelt und konkretisiert werden sollen.
- Zudem erfolgt ein Hinweis von Herrn Isferding, den Begriff Rahmenplanung Innenstadt zu überarbeiten und den Aspekt eines Integrierten Handlungskonzeptes stärker in den Vordergrund zu stellen.

Gez. Maja Fischer (BPW baumgart+partner)

30. Mai 2012

